

II— **574** der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 15. März 1972No. 349/J

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. SCRINZI, Meißl und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz,
betreffend chemische Schädlingsbekämpfung im Klagenfurter Becken.

Im Gebiet von Dobrova im östlichen Klagenfurter Becken sollen 4000 ha Föhrenwälder, die von Blattwespen befallen sind, mit dem chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel Malathion behandelt werden. Nun haben namhafte Fachleute und Wissenschaftler, unter ihnen der Vorstand des Institutes für Forstentomologie und Forstschutz der Hochschule für Bodenkultur, Prof. Dipl. Ing. DDr. Anton KURER, Bedenken allgemeiner Art gegen rein chemische Schädlingsbekämpfungsmethoden geäußert. Darüber hinaus wird von den Fachleuten im vorliegenden Fall die Zweckmäßigkeit des Planes bezweifelt.

Da es sich um Föhrenwälder handelt, die für dieses Gebiet eine standortfremde Monokultur darstellen, neigen diese Wälder besonders zum Befall durchschädliche Insekten. Der Höhepunkt des Befalles war bereits im Jahre 1971, sodaß heuer eine chemische Bekämpfungsaktion nicht mehr zielführend wäre.

Durch eine intensive Behandlung eines Gebietes mit Chemikalien wird das biologische Gleichgewicht gestört, da dabei auch die nützlichen Lebewesen mitvernichtet werden. Außerdem wird von Forstfachleuten die Meinung vertreten, daß diese Blattwespe im Klagenfurter Becken zwar chronisch auftritt, aber seit hundert Jahren kein größerer Baumbestand vernichtet wurde. Eine echte Gefährdung dieses Gebietes liegt durch das Auftreten der Blattwespe demnach nicht vor.

Die Fachleute treten dafür ein, daß den biologischen Schädlingsbekämpfungsmethoden Vorrang gegeben wird (z.B. durch verstärkten Einsatz von bestimmten Vogelarten) und es dringend notwendig ist, die Monokulturen in verstärktem Maße in Mischkulturen, die viel weniger schädlinganfällig sind umzuwandeln.

Da die genannte chemische Bekämpfungsaktion im Raume von Dobrova 1,5 Mill. S aus dem Katastrophenfonds kosten würde und namhafte Fachleute erhebliche Bedenken vorgebracht haben, richten die unter-

-2-

zeichneten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für
Gesundheit und Umweltschutz die

A N F R A G E :

- 1.) Werden Sie Einfluss nehmen, daß die geplante Schädlings-
bekämpfungsaktion im Gebiet von Dobruva in Anbetracht der
bestehenden Bedenken von Wissenschaftlern nochmals über-
prüft wird?
- 2.) Werden Sie die Versuche unterstützen, die die Erkenntnis durch-
setzen wollen, daß eine effektive Schädlingsbekämpfung nicht
allein mit chemischen, sondern auch mit biologischen Mitteln,
die keine schädlichen Nebenwirkungen hervorrufen, möglich ist?
- 3.) Werden Sie versuchen zu erwirken, daß die in vielen Forst -
gebieten Österreichs bestehenden Monokulturen in verstärktem
Maße in Mischkulturen umgewandelt werden?

Wien, den 15.3.1972